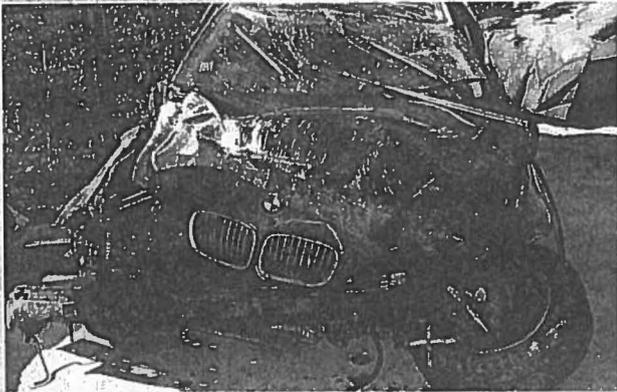


OBERFALL IN POLEN

## Das Ende einer Karpätenreise



Überbleibsel einer Polen-Jagdreise: Der gestohlene BMW mit Totalschäden

FOTO: DR. GERT WERNER

Zur Hirschbrunft in die Oberförsterei Wetlina im äußersten Südosten Polens fuhr unser Leser Dr. Gert Werner. „Ein außergewöhnliches Geschenk in unserer heutigen Zeit“, kommentierte der passionierte Hirschjäger seine Erlebnisse gegenüber WuH. Was er und zwei weitere Jäger dann aber auf der Rückreise erlebten, schildert er hier mit eigenen Worten: „Nach einem längeren Tankstopp an der Autobahnbrücke in Wrocław (Breslau) platzte 60 Kilometer vor dem Grenzübergang Olczy-na ein Reifen unseres Fahrzeuges. In einem Waldgebiet hatte man Straßenkrallen ausgelegt, die Pannier provozierte, und uns beim anschließenden Reifenwechsel überfallen. Die Gangster warfen uns zu Boden, raubten uns in Sekundenschnelle einschließlich der Waffen aus und flüchteten mit unserem Wagen. Ohne Kleidung, in stockdunkler Nacht, 15 Kilometer vom nächsten Ort entfernt, erbarmte sich schließlich ein polnischer Lkw-Fahrer und rettete uns aus dieser misslichen Lage. Und dann folgte das dicke Ende: 15 Kilometer vor Wrocław überschlugen sich die beiden Diebe mit unserem Wagen – Totalschaden. Zeugenaussagen bei der Polizei, teure Transportrechnungen und das Mieten eines Leihwagens bildeten den Abschluss einer denkwürdigen Herbstreise.“

Bü

POLIZEI-AUFGEBOT

## Stadtfuchs auf der Flucht

Ein Fuchs sorgte in der Frankfurter Innenstadt für Aufruhr. Wie das „Handelsblatt“ berichtete, waren mehrere Funkstreifen am Abend des 28. November damit beschäftigt, den Roten dingfest zu machen. Zunächst verfolgte eine Streife den Räuber und stellte ihn mit Hilfe mehrerer Passanten in einem Gebüsch – doch Reineke konnte entweichen, im Polizeibericht hieß es: „Der Fuchs reagierte nicht auf die wiederholte polizeiliche Aufforderung, sich zu ergeben.“ Schließlich wurde der Gehetzte von zehn Beamten, einem Vertreter des Ordnungsamtes und einem Hund in einem Park eingefangen.

Red.

CHANCE FÜR DIE JÄGER

## Wildbret im Europaparlament

Das europäische Lebensmittelrecht wird reformiert, die EU-Kommission hat bereits einen Gesetzentwurf vorgelegt, der jetzt dem Europaparlament vorliegt. Und der bringt auch für die europäischen Jäger einige Neuerungen mit sich.

Im Kern: Die wichtige Rolle der Jäger als Produzenten einer großen Menge von Fleisch wird anerkannt. Aus dieser Rolle ergeben sich Konsequenzen. So muss nach diesem Gesetzentwurf jeder Jäger in der Lage sein, beim Aufbrechen und Zerwirken den Zustand des Wildbrets zu beurteilen und bedenkliche Merkmale festzustellen.

Damit jeder Jäger vom Nordkap bis nach Sizilien dazu in der Lage ist, müssten nach dem Willen der Kommission die Behörden der Mitgliedstaaten in Zusammenarbeit mit den nationalen Jagdverbänden Jägern die Möglichkeit bieten, eine

Kurzausbildung zum Thema Wildbretbeurteilung und -behandlung zu absolvieren.

Da das Fach „Wildbrethygiene“ längst fester Bestandteil jedes deutschen Jungjägerskurses ist, haben deutsche Behörden und der DJV die Chance, europaweit einen Standard vorzugeben; denn deutsche Jäger haben auf diesem Gebiet gewiss keinen Nachholbedarf.

Doch die neue Richtlinie zur Wildbretbehandlung bietet auch allen europäischen Jägern eine Chance – nämlich die, sich den Verbrauchern als verantwortliche Fachleute zu präsentieren. In diesem Sinne sagte Frau Gaudot, Vorsitzende einer Expertengruppe des Europaparlaments zum Thema Wildbret, gegenüber WILD UND HUND: „Es steht fest, dass es für die Jäger eine Möglichkeit ist, ihre Kenntnisse der Öffentlichkeit zu beweisen.“

Philipp Jaeger

GRAFENWÖHR

## Unbekannter Vierstangler

Diesen abnormen Rothirsch erlegte Karl-Josef Fuchs Ende September im Bundesforstamt Grafenwöhr in der Oberpfalz (Nordbayern). Der bis dato unbekannte Hirsch vom zehnten Kopf kam dem Jagdführer Ulrich Mauhake und seinem Jagdgast beim Abendansitz am Ende der Brunft völlig unverhofft.

Der Hirsch wog aufgebroschen 123 Kilogramm, sein Geweih brachte 6,1 Kilo auf die Waage. Beim Erleger und beim Forstamtspersonal war die Freude natürlich groß. Und eins ist sicher: Bei der Oberpfälzer Rotwildschau im April 2001, der größten in Bayern, wird das Geweih sicher für enormes Aufsehen sorgen.

Joachim Gebhardt

